

## Thekla.

Eine Geisterstimme.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 334b

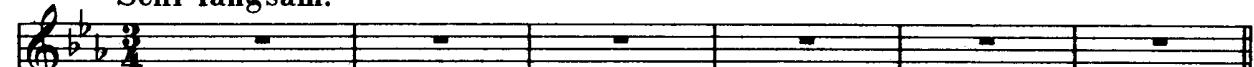
FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Op. 88. Nº 2.

Sehr langsam.

Singstimme.



Pianoforte.



Wo ich sei und wo mich hin - ge - wen - det, als mein  
Ob ich den Ver - re - fun - den? Glau - be  
Und er fühlt, dass ihm kein Wahn be - tro - gen, als  
flücht' - ger Schat - te dir ent - schwebt?

mir, ich bin mit ihm ver - eint, Hab' ich nicht be -  
auf - wärts zu den Stern - en sah; wo denn, sich nicht mehr  
fl. wie Je - der

schlos - sen und ge - en - det, hab' ich nicht ge - lie - bet und ge -  
trennt, was sich ver - bun - den, dort, wo kei - ne Thrä - ne wird ge -  
wägt, wird ihm ge - wo - gen; wer es glaubt, dem ist das Heil - ge

lebt?  
 weint.  
 nah.  
 Willst du nach den  
 Dor - ten wirst auch  
 Wort ge hal ten  
*(mezzo-soprano)*  
*(bass)*

Nach ti gal len fra gen, die mit see - - len vol ler Me lo -  
 du uns wie der fin den, wenn dein Lie - - ben un - serm Lie ben  
 wird in je nen Räu men je - - dem schö - - nen gläu - bi gen Ge -  
*(mezzo-soprano)*  
*(bass)*

die gleich; dich ent zück - - ten in des Len - zes Ta - gen?  
 fühl; dort ist auch der Va - ter frei von Sün - den,  
 wa - - ge du, zu ir - ren und zu träu - men;  
*(mezzo-soprano)*  
*(bass)*

Nur so lang sie lieb - - ten, wa - - ren sie.  
 den der blut'ge Mord nicht mehr er - - reicht.  
 ho - - her Sinn liegt oft in kindschem Spiel.  
*(mezzo-soprano)*  
*(bass)*